

Feierstunde zum Volkstrauertag

Gedenken an Kriegstote: Kirchengemeinde und Vereine aus Gohfeld und Melbergen laden ein

■ **Löhne** (nw). Die traditionelle Feierstunde der Kirchengemeinde Gohfeld und der Arbeitsgemeinschaft der Gohfelder und Melberger Vereine zum Volkstrauertag wird auch in diesem Jahr in der Simeonkirche zu Gohfeld abgehalten. Der Gedenktag fällt in diesem Jahr auf den Sonntag, 13. November. Anschließend erfolgt eine Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Zu dieser Veranstaltung laden die Arbeitsgemeinschaft und die Kirchengemeinde herzlich ein und bitten um rege Teilnahme.

Es ist folgendes Programm vorgesehen:

◆ 10 Uhr: Einzug der Fahnenabordnungen und Kranzträger in die Kirche. Danach gemeinsamer Gottesdienst,

geleitet von Pastor Ludewig.

◆ 11 Uhr: Sammeln vor der Kirche. Danach Gang zum Ehrenmal.

◆ 11.15 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal durch die Abordnung des Schützenvereins und der Fahnenabordnung der Vereine. Die Ehrenwache hält die freiwillige Feuerwehr. Anschließend geschlossener Rückgang zur Kirche.

Teilnehmende Fahnenträger werden gebeten, die Fahnen zum Gottesdienst mitzubringen und unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes am Altar abzustellen.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Kirchengemeinde zu einem Gedankenaustausch mit Imbiss ins Gemeindehaus ein.

Christlich-islamischer Dialog

■ **Löhne** (nw). Die künstlerische Ausgestaltung von Koran und Bibel ist Thema beim nächsten Treffens der Christlich-Islamischen Dialoggruppe. Debattiert wird am Mittwoch, 2. November, ab 19 Uhr, in der Werretalhalle.

An diesem Abend wird der Frage nachgegangen, auf welcher unterschiedlichen Weise Koran und Bibel gestaltet sind und wie sich die Gestaltungen im Laufe der vergangenen Jahrhunderte entwickelt haben. Außerdem wird von Interesse sein, warum und auf welche

Weise es in beiden Religionen von Bedeutung ist, ihre heiligen Bücher mit den Mitteln der Schrift- und Bildkunst zu gestalten.

Zum Gesprächsabend sind alle Interessenten herzlich willkommen. Nähere Informationen erteilt die Kulturwissenschaftlerin Edith Nemetschek unter Tel. (05731) 30 32 69 oder die VHS Löhne unter Tel. (05732) 10 05 88. Fragen werden auch im Internet unter der Adresse www.vhs-loehne.de beantwortet.

DAS SCHAUFENSTER

Botschafterin für argentinischen Wein

Preisgekrönte Tropfen: Stefanie Lauer ist eine von 15 Fachhändlern für das Weingut Salentein

■ **Löhne** (ulf). Dunkelrot fließt der Traubensaft ins Glas. In diesem Wein ist kein Tröpfchen Wasser zu viel. Die argentinischen Reben, aus denen dieser Saft vergoren wird, wachsen mit wenig Regen, in großer Höhe und mit viel Gletscherwasser aus den Anden auf. Es heißt, die Weinberge des Weinguts Salentein aus dem Valle de Uco, 100 Kilometer südlich von Mendoza, bekommen in einem Jahr in etwa so viel Regen ab, wie die Reben im Rheingau allein in einem Monat. 320 Sonnentage tun ein Übriges.

Die Gäste, die diesen dunkelroten Wein wenige Minuten später in der Scheune von Windmanns Weinkeller verkosten werden, müssen sich aber noch etwas gedulden. Erst bekommt Stefanie Lauer eine Urkunde. Das Weingut Salentein ernennt die Chefin des

Löhner Weinkellers und IHK-geprüfte Fachberaterin für Wein nämlich zur Wein-Botschafterin.

Stefanie Lauer gehört damit quasi zur Familie. So steht's auf der Urkunde. Für die Gäste an diesem Winzer-Abend hat das einen ganz entscheidenden Vorteil: Sie kommen in den Genuss von besonders seltenen Weinen, die das Weingut Salentein nur innerhalb der Botschafter-Familie vertreibt.

Vier Goldmedaillen haben Salentein-Weine gerade bei den Somelier Wine Awards in London abgeräumt. „Das hat zuvor noch kein Winzer geschafft“, sagt Weinhändler Volker Schwarz. Er ist mit Markenbotschafterin Annemieke Nierop nach Löhne gekommen, um für den argentinischen Wein zu werben. Viel Überzeugungsarbeit ist nicht nötig.



Botschafterin für argentinischen Wein: Stefanie Lauer (Mitte) mit Weinhändler Volker Schwarz (l.) und Annemieke Nierop (r.) vom Weingut Salentein.

FOTO: ULF HANKE

Schachmatt in Obernbeck

Ungewöhnlich: Das Musical Schach 2.0 des Jugendchors legt das konventionelle Konzept des 1.400 Jahre alten Brettspiels ad acta und besticht durch neue Interpretation

Von Jona Köhring

■ **Löhne.** Schach matt. Das Ende einer Partie Schach ist beim Musical Schach 2.0 des Jugendchors Obernbeck das tatsächliche Ende des Schachspiels, zumindest das der normalen Spielregeln. Ein Streit um klassische Konventionen ruft neue Figuren und Ansätze auf den Plan die mit ihrer Diversität und versteckter Gesellschaftskritik das Musical ausmachen.

Sologesang voller Melancholie, unterstützt von Chor und dem seltsam passenden Geräusch des quietschenden Vorhangs, führt das Publikum auf die Fährte der generellen Problematik. „Schwarz oder weiß, es gibt kein Vielleicht.“

Die beiden neuen Figuren des Feldes können sich damit nicht einverstanden zeigen. Ob die essgestörte Prinzessin Luna der weißen, oder der alkoholabhängige Prinz Zero der

schwarzen Seite, beide sind in ihrem goldenen Käfig nur von einer Sache wirklich ausgefüllt: der inneren Leere.

„Krieg wäre wenigstens mal was neues“ – Aussagen, die Soldaten des ersten Weltkriegs spätestens in den Schrecken der Grabenkriege bereuten. Es sind Momente wie diese, die dem zwischen den Zeilen lesenden Publikum, das Lachen über vergessliche Könige und herrschende Damen nicht nur einmal im Halse stecken bleiben lassen.

„Die hungernden Bauern sollen mal vier Sahnetorten auf einmal essen“. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zitat, welches man Marie Antoinette in den Mund legte, ist durchaus erkennbar. In das Zeitalter der französischen Revolution fällt ebenfalls der Protest gegen ein von jedem Schachspieler gern genutztes Manöver. Das Bauernopfer. Ist der Schachspieler damit nicht besser, als die Unterdrückter

dieser Zeit? Ist er der Kriegstreiber? Subtilität ist die besondere Stärke des Musicals. Für Kinder zum Lachen, für Erwachsene zum Nachdenken. Nicht nur auf historischer Ebene weiß das Musical damit zu unterhalten. Die Regeln des Schachs bleiben nicht verschont. Der König ist beispielsweise so vorausdenkend wie sein Wirkungsradius. Er ist im Gegensatz zu seiner Gattin wenig am Spiel beteiligt, doch fällt er fällt auch der Sieg.

„Warum treibt man einen Nagel durch zwei Hände die sich nicht lieben?“ Einerseits eine Kritik an in manchen Ländern immer noch bestehenden Gebräuchen, über die das Publikum auch nach dem Stück nachdenkt, andererseits eine Bemerkung voller Ironie. Der Gesprächspartner von Prinz Zero ist nämlich die Prinzessin. Auf einer Lichtung kennengelernt, einander ergänzt und verliebt, wird das junge Glück prompt von den

auf sie angesetzten Türmen unterbrochen. Ein Bühnenbild weiter sind die Verliebten dem Galgen näher, als der Hochzeit.

Prinz und Prinzessin verlieren Anrecht auf Thron und Gefolge, gewinnen aber etwas viel wichtigeres. Das „Vielleicht“ zwischen schwarz oder weiß.

Schach verbindet man ebenso mit Klassik wie die Abstufungen schwarz und weiß. Das Musical eher mit Neuinterpretation und Wagemut. Diese Mischung hat es dem Publikum besonders angetan. „Das war sehr gut“, sagt Waldemar Jabs. Mitten im Stück unterbrochen durch Applaus. Welcher Schauspieler wünscht sich nicht dieses Zeichen des Wohlgefallens seitens des Publikums zu erleben. Auch wenn man nach der Meinung von Lars Knigge geht hat sich der fünfmonatige Aufwand gelohnt: „Es war interessant und hat gut gefallen.“



Streit: Gegenüber stehen sich die beiden Parteien des Schachspiels. Wegen Nichtigkeiten entbrennt der Kriegsgedanke, der in einem Durcheinander voller Anfeindungen endet. Gelöst werden kann der Konflikt nur durch eine diplomatische Hochzeit zwischen Prinz und Prinzessin.

FOTO: JONA KÖHRING

Winterzauber im Heuerlingshaus

Die kalte Jahreszeit hält Einzug: Hier werden die, über das ganze Jahr gefertigten Dekoartikel aus Holz und Stoff verkauft. Selbst gemachte Torten, Marmeladen und Liköre stehen ebenso für Besucher bereit

■ **Löhne** (jokö). Wenn Rudolf das Rentier neben einem Schneemann sitzt und Tannenbäume aus Holz und Stoff zusammen mit Tischdecken einen neuen Besitzer finden, dann kann man sich sicher sein, man ist im Heuerlingshaus und andere Trends, finden hier keine Abnehmer. „Wir stellen hier nur Dinge her, die uns selbst auch gefallen“, sagt Lorig.

produzieren hier keine Massenware“, sagt Karin Rolf.

Einzigartig ist auch die Einstellung zu den hergestellten Artikeln und ihrem potenziellen Verkaufserfolg. Pinke Weihnachtsbaumkugeln und andere Trends, finden hier keine Abnehmer. „Wir stellen hier nur Dinge her, die uns selbst auch gefallen“, sagt Lorig.

Trotz des Unikatgedankens gibt es Kassenschlager. „Die Weihnachtsbäume aus Stoff und Holz gibt es in jedem Jahr“ sagt Udo Rolf. Auch wenn sich Weihnachtsbaum und Rentier gut verkaufen, wird der Kommerz hinten angestellt. „Es ist immer noch unser Hobby“, sagt Michael Beck. Dafür spricht auch die Reservierung eines Raumes für Hope and

Future. Der Verein, der sich um Aids-infizierte Mütter und Kinder kümmert, kann den Platz nutzen, um seine Waren zu verkaufen.

Bei den Arbeiten der eigentlichen Aussteller ist Ellen Harbsmeyer für den Stoff zuständig. Die Arbeiten, die unter Beihilfe von Bandsäge, Farbeimer und Pinsel entstehen, gehören ins Fachgebiet

von Michael Beck. Diese gefallen ihren Schöpfern derart gut, dass sie sogar Namen bekommen. Der Kantensitzer heißt beispielsweise Rudolf und hat einen Tag Arbeit in Anspruch genommen. Derart linear verläuft der Fertigungsprozess aber meistens nicht. Gestrickte Dinge werden an kalten Tagen erstellt, während Holzarbeiten eher auf den Sommer terminiert sind.

Holz und Stoff sind nicht die einzigen Materialien aus denen die potenziellen Weihnachtsgeschenke entstehen. Honig, Zimt und andere Gewürze werden für Adventsmarmeladen benötigt. Diese kann man vor dem Erwerb sogar probieren. „Bei uns kauft man nicht die Katze im Sack“, sagt Lorig. Dass nach zehn Ausstellungen immer noch Ideen übrig sind, liegt auch an den Betriebsausflügen zu anderen Märkten. „Man stiehlt dort schon mal mit den Augen“, sagt Lorig.

Infos zum Winterzauber

- ◆ **Dann findet er statt:** Das Heuerlingshaus öffnet seine Tore am Sonntag, 6. November, zwischen 11 Uhr und 17 Uhr.
- ◆ **Hier ist es zu finden:** Das Heuerlingshaus steht an der Schweichelner Straße 7.
- ◆ **Eintritt** ist frei, keine Artikel über 30 Euro



Eigene Herstellung: Karin Rolf (v.l.), Udo Rolf, Michael Beck und Karin Lorig (Alle Organisatoren) vor einigen ihrer Werke.

FOTO: JOKO